Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1907)
Heft: 68

Vereinsnachrichten: Protokoll der General-Versammlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

andern zu verlesen und jeweilen sofort ratifizieren zu lassen.

6. Der Vorschlag der Sektion Zürich betreffend *Abänderung des § 49* wurde mit einiger Modifikation angenommen.

a) Die Vorschläge sollen wenigstens 4 Monate vor der Generalversammlung dem Centralkomitee mitgeteilt werden, *b)* drei Monate vor dieser sind sie durch die Zeitung allen Mitgliedern bekannt zu geben, *c)* und das Resultat der Sektionsbeschlüsse ist ein Monat vor der Generalversammlung in der « Schweizer Kunst » zu veröffentlichen.

Dieser Vorschlag wird einstimmig, mit Ausnahme der Sektion Wallis, angenommen.

7. *Festsetzung des Zeitpunktes der Generalversammlung.*

Es wird mit 12 Stimmen beschlossen, dass diese in der ersten Hälfte Juni abzuhalten ist.

8. *Ernennung des Centralpräsidenten durch die Generalversammlung.*

Auf Vorschlag der Delegiertenversammlung wählt die Generalversammlung den Centralpräsidenten. Einstimmig angenommen.

9. *Ausstellung unserer Gesellschaft.*

Da alle Bemühungen, passende Lokalitäten zu finden, bis jetzt fruchtlos waren, beschliesst die Delegiertenversammlung, es sei das Möglichste zu tun, um sich auch für diesen Herbst die Lokalitäten in Basel zu sichern. Man ist einstimmig der Ansicht, dass dieses Jahr eine Austellung stattfinden muss, da man sonst des nächstjährigen Salons wegen bis 1909 warten müsste. Unser Präsident teilt mit, dass er um Gewährung einer Subvention eingekommen ist.

10. *Erhöhung des Jahresbeitrages.*

Mit 14 gegen drei Stimmen wird ein Jahresbeitrag von 8 Fr. bestimmt.

11. *Aufnahme von Passivmitgliedern* (Antrag Girardet).

Dieser wird im Prinzip mit 11 gegen 7 Stimmen gutgeheissen.

Die vom Centralkomitee vorgeschlagenen Aufnahmsbedingungen werden angenommen.

Der Jahresbeitrag wird auf 20 Fr. festgesetzt, wovon ein Viertel den Sektionen zufällt.

12. Vorschlag der Sektion Zürich betreffend *Machtbefugnisse der Delegierten.*

Die Versammlung empfiehlt den Sektionen, ihren Vertretern nicht mehr bestimmte Aufträge zu erteilen, sondern ihnen die Freiheit zu lassen, nach stattgehabter Diskussion ihrer Ueberzeugung entsprechend zu stimmen.

13. *Neubildung des Centralkomitees* (Vorschlag Röthlisberger).

Dieser Vorschlag wurde lebhaft begrüsst und weitläufig diskutiert; es wurden aber derart abweichende Zusätze gemacht, dass Herr Röthlisberger seinen Antrag zurückzog, indem er fand, er entspreche seinem ursprünglichen Gedanken nicht mehr.

14. *Aufnahmebedingungen für Kandidaten.*

Nach weitläufiger Diskussion werden die bisherigen Bedingungen aufrecht erhalten; nur genügt es nicht mehr, im Turnus ausgestellt zu haben.

15. *Aufnahme der Künstlerinnen in die Gesellschaft.*

Diese wird im Prinzip mit 9 gegen 8 Stimmen und einer Enthaltung (Wallis) angenommen. Mit 12 Stimmen wird beschlossen, die Künstlerinnen seien zu denselben Bedingungen aufzunehmen.

16. *Präsidentenwahl.*

Herr Silvestre wird neuerdings einstimmig der Generalversammlung zur Wahl empfohlen.

Es wurde noch für die Neuauflage der Statuten eine Redaktionskommission ernannt, bestehend aus den Herren Röthlisberger (Neuenburg), Emmenegger (Luzern), Righini (Zürich), Châtelain (Basel). Kassenrevisoren sind Tièche und R. de Schaller.

Der Berichterstatter
MAX BRACK.

Protokoll der General-Versammlung

abgehalten im Saale des grossen Rates in Freiburg, am 23. Juni 1907, 10 ½ Uhr, unter dem Präsidium des Herrn Albert Silvester, Zentralpräsident.

Die Sitzung wird durch das Verlesen des Jahresberichtes vom Zentralpräsidenten eröffnet.

Geehrte Kollegen,

Der Jahresbericht Ihres Vorstandes ist nur kurz. Der Zeitraum von sechs Monaten während welchem wir uns an der Spitze befanden, war ganz entschieden zu kurz bemessen um alle die wichtigen Veränderungen auszuführen, welche unser Programm enthält und die wir in unserer Zeitschrift auseinandersetzten und welche wir für die Entwicklung unserer Gesellschaft als notwendig erachten.

Wir möchten sie immer mehr ihren Charakter: die Standesgenossen — geeinigt zur Verteidigung ihrer Interessen — zu gruppieren, hervorgehoben oder betont wissen. Dieser Charakter soll sie von den Liebhabergesellschaften, welche andere Zwecke verfolgen, unterscheiden und uns die nötige Autorität verleihen um unsere Ansicht geltend zu machen.

Der Augenblick ist gekommen um den uns einschliessenden Rahmen ein wenig zu erweitern und die Tagesordnung der heutigen Versammlung enthält eine gewisse Anzahl von Vorschlägen, welche geeignet sein dürften, uns diesem Ziele näher zu bringen. Es gibt noch andere, sie werden zu ihrer Zeit auch an die Reihe kommen, für diesen Augenblick genügt es, dass wir uns in den Hauptfragen, welche Ihnen unterbreitet wurden, verständigen, was uns schon einen guten Schritt vorwärts bringen würde. Es liegt nicht in unseres Absicht Ihnen diese Projekte wieder aufzuzählen. Jeder von Jhnen hat das Ergebnis der Sektions-Umfragen im Vereins-Organ lesen können.

Die Delegierten-Versammlung hat dieselben ihrerseits geprüpft und Sie werden sich heute über deren Schicksal auszusprechen haben.

Ohne Ihre Abstimmung beeinflussen und eine noch notwendige Besprechung verkürzen zu wollen, möchten wir Sie jedoch bitten wohl in Betracht zu ziehen, dass alle Sektionen jeden dieser Vorschläge behandelt hat, dass alle ihre Meinungen darüber abgegeben und dass im fernern jeder Sektionsabgeordnete an der Versammlung seinen Gesichtspunkt verteidigen konnte. Das von denselben im Bericht mitgeteilte Ergebnis entspricht also vollständig den Wünschen der Mehrheit unseres Vereins.

Unter diesen Umständen haben wir die Absicht von der Versammlung einfach die Genehmigung der — von den Delegierten unterbreiteten — Beschlüsse zu verlangen. Dieses Verfahren wird — wie unser Kollege Emmenegger sagt — den Vereinsmitgliedern ermöglichen, sich näher kennen zu lernen, verworrene Diskussionen, welche zu keinem Ziele führen, zu vermeiden ohne indessen irgend eine Garantie auf die «Seite zu schieben. Ausser den auf der Tagesordnung stehenden Vorschlägen gibt es noch andere, die vor allem aus den zukünftigen Vorstand beschäftigen sollten; denn sie sind von grosser Tragweite.

Es handelt sich nämlich um die Organisation der Ausstellung und des Vereinsblattes. Die Schwierigkeit der Durchführung der einen wie der andern erlaubt es nicht über diesen Gegenstand endgültige oder verbindliche Beschlüsse zu fassen. Wir sind genötigt uns für den Augenblick mit den ausgesprochenen Wünschen zufrieden zu geben und zu hoffen, dass diese nicht bloss platonische bleiben.

Trotz des besten Willens Ihres Vorstandes ist es ihm — was die Ausstellung anbetrifft — bis heute wirklich unmöglich gewesen, zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Die Schwierigkeit geeignete Lokale zu finden, ist die Hauptursache. Andernseits erfordern die uns übermittelten Vorschläge so bedeutende Installationskosten, dass wir davon abstehen mussten.

Es ist dies der Fall mit dem Museum Arlaud, über welches wir während des Monats August hätten verfügen können.

Vielleicht könnte die uns vorgeschlagene Erhöhung des Unterhaltungsgeldes zur Schaffung eines Spezialfonds dienen, welcher den Ausstellungsorganisationen Vorschüsse machen und gleichzeitig ein eventuelles allfälliges Defizit decken würde.

Wie dem auch sei, wir müssen dazu gelangen, die Ausstellungen selbst zu organisieren und uns von der Herrschaft der Liebhabergesellschaften zu befreien; denen, die fernerhin noch anderswo ausstellen wollen, bleibt dies freigestellt, aber während der Zwischenzeit der eidgenössischen Ausstellungen ist es nötig, dass die Künstler ihre Arbeiten bei sich und wie sie es haben wollen ausstellen können. Was das Vereinsblatt anbetrifft, so ist es ebenfalls schwierig, schon jetzt darüber einen Beschluss zu fassen. Nur nach und nach können wir ihm seine Existenz sichern und auch später an seine Erweiterung denken. Es schickt sich also abzuwarten was die Aufnahme der Passivmitglieder in unsere Gesellschaft mit sich bringen wird.

Von jener Seite her werden wir neue Hülfsquellen und vielleicht auch Leute finden, welche uns zu unterstützen bereit sind. Auf alle Fälle könnten wir die Auflage vermehren und dies ist für den Augenblick der Hauptpunkt und die notwendige Bedingung zur Aufstellung eines Kostenvoranschlags welcher uns ermöglicht die Auslagen für eine Publikation, wie wir sie wünschen, zu ertragen; denn von jenem Zeitpunkt an könnten wir auch von den Inseraten Nutzen ziehen und uns dadurch eine wichtige Einnahmequelle verschaffen.

Inzwischen dürfte es angezeigt sein im Budget die Stelle eines bezahlten Vereinssekretärs ins Auge zu fassen, da sich das Zentralkomitee nicht regelmässig zu der Arbeit, welche die Herstellung einer noch so bescheidenen Zeitschrift erfordert verpflichten kann.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns daran zu erinnern, dass uns die schriftl. Mitteilungen der Sektionen stets willkommen sind. Die Zeit- und Ortsgeschichte über das künstlerische Leben in den Sektionen und Kantonen wird immer viel Interesse bieten und ein fortwährendes Bindemittel zwischen den einzelnen Sektionen bilden; eine Sache, von der man viel spricht, aber die man noch viel eher vergisst.

In Bezug auf die soeben verflossene Periode haben wir infolge Kenntnisnahme der neuen Reglemente der Bundeskommission zu unserem grössten Bedauern dem Kunstverein und insonderheit dessen Präsidenten gegenüber eine gegnerische Stellung einnehmen müssen. Wir denken dass diese Streitigkeiten sich nur rechtfertige lassen wenn höhere Kunst- und Künstlerinteressen bedroht sind, wie es bei dieser Angelegenheit der Fall gewesen ist; heute wird uns diese Polemik durch die Haltung der Laien in der Kommission aufgedrungen und wir können uns der Pflicht nicht entziehen, energisch den Gesichtspunkt der Künstler zu verteidigen wenn wir unserem Mandat nicht untreu werden wollen. Eine Aenderung unseres Verhaltens hängt also einzig von denjenigen ab, welche für die administratife Organisation der künstlerischen Bewegung die Verantwortlichkeit haben und welche das Interesse der Kunst und Künstler mit dem mehr oder weniger guten Gedeihen der Gesellschaften, welche sie vertreten, verwechseln.

Es muss hier auch offen ausgesprochen werden, dass gewisse Mitglieder unserer Gesellschaft, welche der eidgenössischen Kommission angehören, nicht immer die Tragweite der ihnen unterbreiteten Vorschläge zu erkennen gewusst haben und ihr Abfall im Zeitpunkt, wo sie sich hätten zeigen sollen, hat unter den Künstlern, welche diese Diskussionen aus der Nähe verfolgen, eine eigentliche Ueberraschung hervorgebracht.

Geehrte Herren und werte Kollegen! Wenn wir zur Ausstellungs- und Vereinsorgansfrage noch diejenige der gegenseitigen Versicherung beifügen, eine Frage, welche seit vielen Jahren in unsern Mappen sozusagen begraben liegt, so werden wir für die Mussestunden des neuen Vorstandes Beschäftigung genug haben. Eine praktische Lösung dieser verschiedenen Fragen wird nicht von selbst kommen, und es mus mit viel gutem Willen gearbeitet werden, wenn wir sie glücklich lösen wollen.

Für den Augenblick ist es uns darum zu tun, Ihnen sagen zu dürfen, dass Ihr Vorstand dieselben studiert und wir uns nicht nur ausschliesslich — wie man nach dem Traktanden-Verzeichnis vermuten könnte — mit Reglements-Abänderungen abmühen. Erschrecken Sie also vor diesem etwas trockenem Programm nicht; diese Abänderungen sind wirklich notwendig. Jeder Tag bringt in der Verteilung der künstlerischen Kräfte des Landes und in der Gruppierung der verschiedenen Kunstrichtungen Umgestaltungen hervor. Wir müssen dieser Bewegung folgen, wenn wir alle wirksamen Elemente aus der sich eine Gesellschaft, wie die unsrige, zusammensetzen muss, unter ein Dach bringen wollen.

Jedoch möchten wir hier anschliessend den Wunsch äussern, dass wenn einmal diese Abänderungen angenommen sind, man sich für den Augenblick zufrieden gäbe und dass man nicht alle Jahre, wenn es nicht absolute Notwendigkeit ist, alles wiederum in Frage stelle.

Wir sind also gezwungen, unsern Vorrat an Reglementen zu erneuern. Zu diesem Zwecke wäre es angezeigt eine Kommission zu ernennen, die beauftragt würde, die endgültige Redaktion der neuen Artikel und die Revision der alten auf eine leicht verständlichere Weise festzustellen.

Geehrte Herren!

Sie werden sich also bald über die Richtung, die Sie unserem Verein geben wollen auszusprechen haben.

Erlauben Sie mir gefälligst, bevor die Diskussion eröffnet ist an seinen Zweck: die Verteidigung der Interessen der schweizerischen Künstler, zu erinnern.

Der Augenblick ist gekommen uns zu fragen ob er seinem Zweck entsprochen und das vorgesteckte Ziel erreicht habe. Man darf unbedenklich antworten: nein.

Unser Verein muss etwas ganz anderes werden als was er bis heute gewesen ist. Wir müssen und wir können eine viel grössere Bedeutung erlangen. Wir können es, aber seien wir überzeugt, dass wir dieses Ziel nur durch Solidarität erreichen werden. Dann wird auch im Bestreben mehr Einigkeit, in der Leitung mehr Zusammenhang sein, und dies ist namentlich notwendig, wenn wir nicht auf demselben Platze bleiben und alle Jahre hoffnungslos den gleichen Schwierigkeiten gegenüberstehen wollen.

A. Silvestre.

Derselbe wird genehmigt.

Bilanz

der Gesellschaft der schweizerischen Maler, Bildhauer und Architekten. (v. 22. Juni 1907.)

Einnahmen.

Kassensaldo auf dem 9. Jan. 1907 . . . (Umzug des Zentralbureaus)	Fr.	976.90
Ersparniskassenbüchlein	»	1,874.91
Zinsen des Ersparniskassenbüchleins auf 1. Januar 1907	»	75.—
Rückständige Jahresbeiträge	»	238.—
Jahresbeiträge des laufenden Jahres erhoben bis zum 22. Juni 1907	»	1,738.—

Ausgaben.

Ausgaben vom 9. Januar 1907 bis zum 22. Juni. Im einzelnen an der General-Versammlung vorgewiesen und kontrolliert	»	1,127.—
Reiner Ueberchuss. Vereinsvermögen auf den 22. Juni 1907	»	3,775.81
	Fr.	4,902.81

Genf, den 1. Juli 1907.

Für das Zentralkomitee:
Der Kassier:
sig. H. Maillard.

Die Herren R. v. Schaller, Freiburg und Tièche, Bern, an der Delegiertenversammlung zu Rechnungsrevisoren ernannt, haben die Rechnungen eingehend durchgegangen und Herr von Schaller schlägt vor, dieselben unter Verdankung an den Kassier Herrn Maillard zu genehmigen; derselbe bemerkt, dass gewisse Unterhaltungsgelder noch nicht einbezahlt seien und empfiehlt den Sektionen diese soweit möglich schon zu Anfang des Jahres regelmässig einzuziehen.

Die Hauptversammlung verdankt dem Kassier seine Verwaltung.

Aufnahme der Kandidaten.

Herr Müret, Wallis, verlangt, dass in Zukunft das Reglement, welches geheime Abstimmung verlangt, eingehalten werde. Herr Röthlisberger, Neuenburg, schlägt vor, dass man in diesem Jahre noch öffentlich, d. h. mit erhobener Hand, abstimme wie an den vorhergehenden Versammlungen, aber dass man zukünftig einen mit den gedruckten Namen der Kandidaten versehenen Stimmzettel vorbereite, was dann erlauben würde, dem Reglemente gemäss und ohne Zeitverlust abstimmen zu können. Angenommen.

Folgende Kandidaten werden in den Verband aufgenommen:

Für die Sektion Aarau	die HH. Rauber Karl,	Maler.
»	Wyler Otto,	»
» » »	Freiburg, Robert Heinr.	»
» » »	Genf, Rheiner Eduard,	»